

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz

Band: 97 (1944)

Artikel: Die Einsiedler Mirakelbücher. Teil 1

Kapitel: Zur Einführung

Autor: Henggeler, Rudolf

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-118262>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Einsiedler Mirakelbücher

von P. Rudolf Henggeler O. S. B.

Zur Einführung

Georg Schreiber hat in seinem Werke „Deutsche Mirakelbücher“, das reich ist an interessanten Hinweisen und Problemstellungen, die Wege gewiesen zur Quellenkunde und Sinngebung dieser vielfach noch wenig beachteten Gattung religiöser Volksliteratur. Für Einsiedeln hat P. Gall Morel bereits 1857 im 13. Band des „Geschichtsfreund“ „Die handschriftlichen und gedruckten Einsiedler-Chroniken vom 14. bis 19. Jahrhundert, in literarischer, xylographischer und typographischer Beziehung“, wenn auch nur sehr kurz, gewürdigt. Der Inhalt der in 14 deutschen, 8 französischen und 3 italienischen Ausgaben vorliegenden Einsiedler Mirakelbücher wurde indessen noch nie systematisch durchforscht. Gerade Schreibers Arbeit gab die Anregung, dies einmal zu tun, denn in mannigfacher Hinsicht liegt hier ein sehr reiches Material vor. Wie wohl kaum eine andere Gnadenstätte verfügt Einsiedeln auch hier über eine große Tradition, die zu würdigen sich wohl lohnt, sind doch seit der Aufzeichnung der ersten Mirakel (1338) rund 600 Jahre verflossen.

Was Schreiber allgemein über die Bedeutung der Mirakelbücher und ihre Auswertung für Religionswissenschaft, Religionspsychologie, Literatur, Heilkunde, Rechts-, Wirtschafts- und Siedlungsgeschichte sowie Volkskunde sagt, braucht hier nicht wiederholt zu werden. Wer sich darum interessiert, wird am besten zu dem Werk selber greifen. Wir haben gesucht, ohne uns in allzulange theoretische Ausführungen einzulassen, das für Einsiedeln

vorliegende Material zu gliedern und vorzulegen, so daß sich aus dem unendlich vielfältigen und bunten Stoff doch ein einheitliches Bild von der großen Bedeutung gerade dieser bisher wenig beachteten Mirakelbücher ergeben dürfte.

A. Allgemeines über die Einsiedler Mirakelbücher

1. Wallfahrt — Mirakel — Mirakelbuch.

„Unter Wallfahrt versteht man die Wanderung zu einem bestimmten Kultplatze, mit einem bestimmten Kultobjekte, das dort eine örtliche besondere Verehrung genießt“. So definiert der Wiener Professor Rudolf Kriss in seinem Werk „Die religiöse Volkskunde Altbayerns, dargestellt an den Wallfahrtsbräuchen“, das auch sonst sehr interessante Aufschlüsse gibt, den Sinn des Wallfahrens. Die Wallfahrten, die nicht nur etwas spezifisch Christliches sind, gehören zu den allgemeinen religiösen Aeüßerungen im Leben der Völker, weil sie einem primitiven Bedürfnis des menschlichen Herzens entspringen, das sich sehnt, der Gottheit zu besonderen Zeiten und an besondern Orten besonders nahe zu kommen. Gewiß setzt das Wallfahren schon höhere religiöse Begriffe voraus. Es findet sich darum aber auch schon bei den alten Kulturvölkern der Aegypter, Juden, Griechen, Römer, Inder, Mohammedaner u. a. m. Auf deutschem Boden kam dieser Brauch jedenfalls erst mit dem Christentum auf, das ihn, wenn auch nicht in Bezug auf das Kultobjekt, so doch als religiöse Erscheinungsform von der Antike übernommen hat. Kultobjekt war im Christentum zunächst das Märtyrergrab, dann in der Folge die Märtyrerreliquie. So treffen wir denn in den Anfängen nur die Wallfahrten zum Grabe Christi und den hl. Stätten Palästinas und zu den Gräbern resp. Reliquien der Märtyrer und anderer Heiliger. Später kam die Verehrung der Bilder